



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

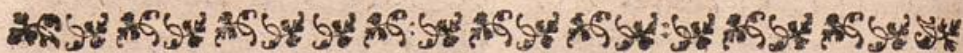
Augsburg, Im Jahr Christi 1706

94. Wie Gott die gottlosen Zungen zu straffen pflege.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)

heit und der Verstand auch denen
Forschtamben die Forscht benimmt /
und an statt desselben sie herzhafft
machtet / wie jener gesungen :

Naturâ es timidus, fortem pruden-
tia redder,
Nemo cavenda timer, qui me-
tuenda cavet.



Die vier und neunzigste Stunreiche History.

Wie Gott die gottlosen Zungen zu straffen pflege.

Sist jehiger Zeit nicht al-
lein unter den Kerkern und
Unglaubigen / sondern
auch so gar unter denen
Catholischen Christen ein so ver-
dammlicher Mißbrauch aufkommen /
daß sie (gleichwie die alte Christglau-
bige offermahlen im Tag den süße-
sten Nahmen JESU mit Andacht
auszusprechen pflegten) jekund wohl
hundert- und mehrmahlen im Tag /
ja gleichsamb zu allen Worten den
Teuffel im Mund führen / als wann
sie keine Christen / sondern Türcken
und Heyden wären. Gleich zu Mor-
gens in der Frühe hört man / an statt
deß Morgen-Gebetts / den Teuffel /
Donner und Hagel; Wann die Kley-
der nicht gleich an der Hand seynd /
heißt es als bald: Wo hat der Teuffel /
Donner und Hagel die Kleyder hin-
geführt? Wann die Diener und an-
dere Bediente nicht auf den Augen-
Banc vorhanden seynd: wo ist der
Teuffel: daß er nicht kombt? Man
nennet die Diener nicht mehr bey ih-
ren Nahmen / sondern nur (O ver-
dammlicher Gebrauch!) wo ist der
Teuffel? hat der Teuffel schon wie-
derumb kein Wasser zum Waschen

gebracht? das ist mir ein Teuffels-
Kerl! Wann sie wollen aus dem
Haus gehen / wird man gleich hören:
Was ist zum Teuffel vor ein Wetter
heut? Kommen sie in die Kirchen zum
Gottes-Dienst / schmählen sie gleich:
Was hat der Teuffels-Pfaff für ein
lange Meh gehalten? Wann bey dem
Tisch nur das mindeste abgehelt /
muß gleich der Teuffel / Donner und
Hagel solches gehohlet haben / etc.
und also fort an den ganzen geschla-
genen Tag.

Auf das aber dergleichen laue / und
nur mit dem Nahmen Catholische
Christen / welche den Teuffel stünd-
lich im Maul führen / wissen sollen /
daß er offermahlen aus Verhängnuß
Gottes zu kommen pflegt / will ich
hiebey sehen / was unser R. P. Ga-
zzus von diesem verfluchten Miß-
brauch meldet.

Ein dergleichen Kaster Christ / da
er zu Beth gehen wolte / ruffte er dem
Diener / seinem Brauch nach: Hol-
la Teuffel komme / und ziehe mir die
Schuh aus. Kaum hatte er ausge-
redt / da kame als bald der Teuffel /
und zoge ihm die Schuh mit Gewalt
ab. Als er den Teuffel erkannt / fieng
er

er an/ am ganzen Leib zu zittern/ und zu ruffen: **JESUS/ JESUS!** per signum Crucis de inimicis nostris libera nos, Deus noster, machte ein Creutz über das andere/ sagend/ er habe mit ihm/ sondern den Diener geruffen/ bis endlich der Teuffel gewichen; er also gewitziget/ hat hinfüran seinen Diener allzeit Jacob bey seinem Nahmen geruffen/ und den Teuffel die Zeit seines Lebens nicht mehr aus seinem Mund hören lassen.

Beliebte Christen/ folget in diesem Stuck denen neubekehrten Indianern nach/ von welchen wir lesen/ daß sie sich nicht genug ersättigen können/ diesen allerheiligsten Nahmen **JESU** anzusprechen; absonderlich von einer Weibs-Person wird in unsern Jährlichen Geschicht-Schreiben gemeldet/ daß sie die süßeste Nahmen **JESU** und Maria täglich bey zwey tausend mahl außgesprachen. Was sagst du lauer Christ darzu? wanns wahr ist (welches dann niemand/ der einen Verstand oder Hirn im Kopff hat/ laugnen kan (daß ein Faß jenen Wein von sich gibt/ den es in sich hat/ und keinen andern/ so must du gestez-

hen/ daß weil diese neue Christen continülich **JESUS** und Maria im Mund führen/ sie auch in dem Herzen nichts anders haben müssen/ als **JESUM** und Mariam; Sintes mahlen/ dessen das Herz voll ist/ gehet der Mund über. Herentgegen diejenige/ die da ohne Unterlaß den Teuffel im Mund haben können auch im Herzen nichts anders haben/ als eben den Teuffel/ welcher einmahl zu seiner Zeit auch wider ihren Willen wird kommen/ und sie in die ewige Verdammnis/ wie leyder! schon vielen geschehen/ führen.

Ruffe derowegen/ liebster Leser/ **JESUM**/ ruffe an Mariam/ und sage mit unserm Wohl Ehrwürdigen/ Gottseligen und frommen Pater Vincenz Garafa: unica spes mea Jesus, post Jesum Virgo Maria, so wirst du gewißlich dasjenige erfahren/ was der heilige Bernardus von diesen zwey heiligsten Nahmen **JESUS** und Maria gesagt/ und uns schriftlich hinterlassen/ nemblich: Est mel in ore, & jubilus in corde.



Die fünff und neunzigste Sinnreiche History.

Ein gratiole und lustige Begebenheit von dem Vollsaußen.

S hatten sich in einer Heydenischen Stadt (wolte Gott/ daß nit solches auch auff den heutige Tag in vielen Catholischen Städten noch geschehen thäre)

drey oder vier junge Geselle nach dem verdammlichen Brauch der liederlichen Pürß in einem Wirths-Hauß zusammen gerottet/ einen ganzen Tag und Nacht mit Fressen und Sauffen zuge-